

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 82.

Mittwoch 17. Oct.

1855.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.

(Verkauf von rannenen Stangen).
Aus dem Staatswald Dickemer Wald, Abtheilung Rothtannen werden am

25. Oct.

30,000 rothtannene Stangen jeder Stärke vom Bohnenstücken an bis zur Gerüststange namentlich eine große Zahl schöner Hopfenstangen im Aufstreich verkauft.

Die Zusammenkunft findet Morgens 8 Uhr

im Dickemer Wald oberhalb der Herrschaftstraig, bei den sogenannten Brunnenhöfen statt. Nur bei ungünstiger Witterung wird der Verkauf in Stammheim vorgenommen.

Es wird bemerkt, daß der Wald und die Stangen für die Abfuhr sehr gut gelegen sind.

Den 11. Oct. 1855.

K. Forstamt.
Nietzhammer.

Ernstmühl.
Gemeinde Hirsau.
(Gläubiger Aufruf).

Zu den Verhandlungen in der außergerichtlichen Schuldsache des im Mai 1855 nach Nordamerika ausgewanderten Webers Georg Jakob Ditzelwenger, und seiner Ehefrau Marie Elisabeth geborene Schaible, von Ernstmühl, Gemeinde Hirsau, werden die Gläubiger auf

Donnerstag den 1. Nov.
Morgens 8 Uhr

in das Rathhaus zu Hirsau unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntem Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Den 15. Oct. 1855.

K. Gerichtsnotariat Gemeinderath zu Calw.
Hirsau.
Magenau.

Calw.

(Fahrris-Versteigerung).

Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Tagelöhner Wilhelm Bueb'schen Wittwe, Elisabeth Wilhelmine, geb. Walther von hier, wird am

Donnerstag den 18. Oct.

von Morgens 8 Uhr an im Schumacher Kübler'schen Hause im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Bücher, einige Frauenkleider, Bett, Leinwand, Schreinwerk und Küchen-Geschirr.

Liebhaber werden eingeladen.

Den 15. Oct. 1855.

K. Gerichtsnotariat.

Magenau.

Stuttgart.

(Bekanntmachung in Postfachen, betreffend: Lieferung von Tuch und andern Montirungsmaterialien für die Postverwaltung).

Zur Bekleidung der Postillone sind erforderlich:

- 1) 450 Ellen gelbes Tuch mit Appretur, $\frac{1}{4}$ breit, im Preise von 2 fl. 6 fr. bis 2 fl. 12 fr.,
- 2) 130 Ellen schwarzes Tuch mit Appretur, $\frac{1}{4}$ breit, im Preise von 2 fl. bis 2 fl. 6 fr.,
- 3) 20 Ellen rothes Tuch mit

Appretur, $\frac{1}{4}$ breit, im Preise von 3 fl. 42 fr. bis 4 fl.,

4) 520 Ellen rohe Futterleinswand, $\frac{1}{4}$ breit, im Preise von 10 - 12 fr.,

5) 230 Armschilde von Neusilber,

6) 4150 Stück große weiße und 460 Stück kleine weiße Knöpfe mit Posthörnern,

7) 218 Stück schwarz lacirte Hüte mit wächst silberne Trepsen,

8) 200 Stück Hornschnüre.

Diejenigen inländischen Fabrikanten, welche geneigt sind, die Lieferung dieser Materialien mit einer Frist bis 1. März 1856 ganz oder theilweise zu übernehmen, haben ihre Anerbieten unter Angabe der billigsten Preise bei dem Vorstand der Postkommission spätestens

bis 20. November,

Abends 6 Uhr,

eingzureichen, worauf innerhalb der weiteren 8 Tage die diesseitige Entschlie-ßung erfolgen wird.

Von den Armschilden, Knöpfen, Hüten und Hornschnüren können Muster bei der Montirungsverwaltung für die K. Verkehrsanstalten eingesehen werden, dagegen sind mit den An-

erbietungen zu Tuchlieferungen Musterstücke in einer von dem Begleitungs-

schreiben getrennten Verpackung einzuschreiben, auch ist in dem letzteren be-

sonders hervorzuheben, ob im Falle der Bestimmung einer andern Nuance der Farbe ein Tuch von der Qualität und dem Preise der Musterstücke geliefert werden würde.

Die näheren Lieferungsbedingungen können bei der Montirungsverwaltung für die K. Verkehrsanstalten erfragt

werden.

ente.

Marshall
dem Ei-
eret einer
0,000 fl.

fd. Schwe-
estellt. —
vorgestern
artoffeln,
wogen,

tenberg“
baum in

ärten aus
Belangen
Deveschen
aris vom
warfer
ssa An-
wird auf
und 9
ie hatte
batterien
in Bälde
et etwas

Man, so
ssen zwie-
ke, ohne
en Rück-
entweder
ie Krim
Schlacht
hischein-
ose und
t wird,
und die
russische
e Willi-
in einem
Soldat

englische
ndischen
iffe ge-

n. Vor-
Fischer.
Kreuzung

Den 6. Okt. 1855.
K. Post-Kommission.
Für den Vorstand:
Kapp.

Calw.
(Eigenschafts-Verkauf).
Die Eigenschaft des verstorbenen
Bäckers Heinrich Schäfer, nämlich
1 Mrg. 17,4 Rth. Aker auf der
Steinrinne, angekauft zu
225 fl. und
2/3 Mrg. 11,5 Rth. Aker an der
Stammheimer Staig angekauft
zu 200 fl.

kommt am
Montag den 22. Okt.
Nachmittags 1 Uhr
auf der Gerichtsnotariatskanzlei zum
dritten Mal in öffentlichen Aufstreich.

Den 15. Okt. 1855.
K. Gerichtsnotariat.
Magenau.

Altbengstätt.
(Gläubigeraufruf).
Ansprüche an den am 6. Oktober
1855 gestorbenen Maurer Johannes
Widmaier, Wittwer sind am
22. Okt. d. J.
Morgens 8 Uhr
bei der einen oder anderen der unter-
zeichneten Stellen zu erweisen, widri-
genfalls sie bei der Realtheilung un-
berücksichtigt bleiben müßten.

Den 16. Okt. 1855.
K. Gerichtsnotariat Gemeinderath zu
Calw. Altbengstätt.
Magenau. Vorstand
Luz.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.
**Empfehlung amerikanischer
Gummi-Gallochen.**

Eine große Auswahl amerikanischer
Glanz-Gallochen bester Qualität, so-
wie gummerikanische für Herren,
Preis 4 fl.; für Damen, Preis 2 fl.
42 kr. und für Kinder im Preis zu
1 fl. 48 kr. je nach der Nummer, em-
pfehle ich ausd. Beite; auch besitze ich
eine Auswahl selbst verfertigter Her-

ren- und Damen-Gallochen, sowie
Fußschweiß-Socken und Gallochen-Laf.
Ferner nehme ich alle derartige Repe-
raturen an und empfehle mich angele-
gentlichst.

Jakob Ziegler,
Schuhmacher.

Dberweiler.
300 fl. liegen gegen zweifache Gü-
terversicherung und einen tüchtigen
Bürgen gegen 5% Zins zum Auslei-
hen parat, bei

Martin Klief.

Geld auszuleihen gegen zweifache Ver-
sicherung:
100 fl. bei der Stiftungsopfle in
Emberg.

Buderhof.
(Kirchweibe).
Am Sonntag und Montag
den 21 und 22. Oktober, hal-
te ich Kirchweibe und lade mei-
ne Freunde und Bekannte zu
gutem Getränk und Kuchen
höflichst ein.

Steininger,
J. Lamm.

Calw.
Friede Bier- und Eßigheße ist zu
haben bei

Eckirrwirth Köhm.

Calw.
(Einladung).

Morgen Abend halte ich
Martinsgans wozu höflichst
einladet.

Ecknauer,
J. Hüh.

Calw.
Mein Logis im Zwinger ist bis
Martini oder Lichtmess zu vermietthen

Martin Schäfer.

Calw.
(Kartoffeln).
Circa 20 Simri schöne lange wei-
ße Kartoffel verkauft
Fritz Leonhardt.

Calw.
Reis à 9, 10, 11 und 12 fr. per
Pfund und gut kochende Gerste von
7 bis 11 fr. per Pfund empfiehlt
Christian Bozenhardt.

Calw.
Sehr schöner Farin ist wieder an-
gekommen bei
Christian Bozenhardt.

Ernst Mühl.
Nächsten Sonntag und Mon-
tag halte ich Kirchweib, wobei
Montag Tanzunterhaltung an-
zutreffen ist, wozu höflich ein-
ladet
G. Weid,
J. Anker.

Der gestohlene Brautschatz.
(Fortsetzung).

„Hat das Alter oder das Zucht-
haus Dich feige gemacht?“
„Du kennst ihn nicht Du hast seit
sechs Jahren auf der Festung geseßen.
In dieser Zeit ist er gekommen. Und
seitdem ist Alles anders geworden.“
„Laß uns gehen.“
„Warte, warte; nur noch einen Au-
genblick.“
„Was hast Du?“
„Sieh, die beiden Offiziere da drü-
ben.“
Von dem Trottoir aus konnte man
durch das geöffnete Fenster sehen, was
in dem gegenüberliegenden erhellten
Quartiere des Lieutenants von Waren-
stern, namentlich in der Nähe des
Fensters, vor sich ging. Der Lieutenant



war gerade mit dem Untersuchen der Sicherheit des Sekretärs beschäftigt.

Auch der jüngere der beiden verdächtigen Menschen blickte jetzt angelegentlich in die Stube gegenüber.

„Zum Teufel, der Kerl versteckt da etwas.“

„In den Sekretär? Nicht wahr? Du hast es also auch gesehen?“

„Ja. Und wie vorsichtig der Mensch ist. Das muß Werth haben.“

„Es scheint also doch kein armer Lieutenant zu sein.“

„Komm.“

„Wohin? Du willst doch jetzt nicht fort?“

„Sie machen die Fensterladen zu. Sie wollen ausgehen. Sie werden gleich kommen. Sie dürfen uns hier nicht finden. Der Bursche scheint verdammt mißtrauisch zu sein.“

„Wohin denn.“

„An die Ecke der Junkernstraße dort. Wir überschauen da die Markgrafenstraße und können sie mit den Augen verfolgen.“

Sie stellten sich an die Ecke der Markgrafen- und Junkernstraße. Gleich darauf sahen sie den Burschen des Lieutenants das Haus verlassen. Er ging nach der Lindenstraße zu. Wenige Minuten später kamen die beiden Offiziere. Sie gingen in der Richtung nach den Linden. Sie kamen an den beiden Harrenden vorbei, aber auf der entgegengesetzten Seite der Straße, so daß diese von ihnen nicht bemerkt werden konnten. Als sie, nach der leipziger Straße hin, verschwunden waren, begaben jene Beiden sich vorsichtig nach dem Hause Markgrafenstraße Nummer 92 zurück.

Die Markgrafenstraße gehört zu den belebteren Straßen Berlins, auch noch an ihrem oberen Ende in der Nähe der Lindenstraße, dort, wo das „Kam-

mergericht“ so ernst in sie hineinschaut. Ein ernstes und zugleich eifern festes Bild der Gerechtigkeit früher, selbst dem großen Friedrich den Widerstand des Rechts entgegenstellend; von den Stürmen der neueren Zeit manchmal danieder gebeugt.

Es gingen viele Menschen in der Straße, auf den Trottoirs zu beiden Seiten derselben, hin und her, geschäftig und geschäftslos. Arbeiter, die müde von der ehrlichen Tagesarbeit heimkehrten; andere, die auf die unehrliche Abends- und Nachtarbeit aller Art ausgingen; Soldaten, die ohne alle Arbeit einher schlenderten; Köchinnen und Kindermädchen und die bekannten berliner „Mädchen für Alles“, die theils Bestellungen für die Herrschaft machten, theils Bestellungen nicht für die Herrschaft suchten, bei den herumshlendernden Soldaten wie anderswo; junge Komptoiristen, die von den Komptoirs, junge Referendarien, die, bei den „Probeinstruktionen“ verspätet, vom Kammergericht, junge Lieutenants, die aus der Kaserne in der Lindenstraße kamen; alte vertrocknete Geheim-Sekretäre und Hofräthe — Kanzlei- und Registraturräthe gab es damals in Berlin noch nicht — die noch im Gehen von den Händen den Altkenschaub abschüttelten und den Tintenschmutz abwischten; und noch manches andere preussische Gewächs das man besonders in der ersten Hauptstadt und Residenzstadt des preussischen Staates antrifft.

In dem Getreibe aller dieser Leute fiel es nicht auf, wenn zwei Menschen vor einem Hause ein paar Minuten stehen blieben, und, so unbefangen wie möglich, dem Anscheine nach in irgend ein gleichgültiges Gespräch verwickelt, oder nach den blauen Augen einer Köchin spielend, scharf prüfende Blicke

nach der Thür, der Treppe, den Fenstern, den Fensterladen des Hauses richteten, und sich zugleich genau die Häuser nebeneinander zu beiden Seiten und gegenüber besahen, dann aber, wie weiter spazierend, langsam nach der Lindenstraße zuzogen. Dort traten sie, um ungestört und unbemerkt mit einander sprechen zu können, auf die um jene Zeit schon leere Rampe des Kammergerichtsgebäudes.

„Nun?“ fragte der Aeltere, die Superiorität des Jüngeren anerkennend, den Letzteren. „Was meinst Du? Es geht, nicht wahr?“

„Wenn es gehen soll, so muß es gehen,“ antwortete der Andere trocken.

„Wenn wir nur Handwerkszeug hätten! Nur etwas! Aber ich bin erst seit gestern wieder hier, Du erst seit ein paar Stunden! Wir sind nackt und fahl wie die Kirckenmäufe.“

„Schwazze nicht. Wir müssen zunächst wissen, wie es inwendig im Hause aussieht.“

„Da hast Du wahrhaftig Recht, mein Junge. Ich hätte es im Eifer beinahe vergessen.“

„Gehe hin und siehe nach.“

„Warum gehen wir nicht Beide?“

„Fürchtest Du Dich wieder?“

„Fürchten? Du kennst mich, Fritz. Den Teufel fürchte ich nicht.“

„Aber den Dunker.“

„Aber vier Augen sehen mehr als zwei.“

„Aber, wenn ich abgefahst werde, so kostet es mich zehn Jahre Festungsarbeit; Dich können sie höchstens auf drei Monate in den Dönsenkopf sperren.“

Das berliner Arbeitshaus heißt unter den betheiligten Personen der Dönsenkopf.

Der Alte im grauen Flausch kehrte nach dem Hause Markgrafenstraße

Nummer 92 zurück, während sein Gefährte in der Lindenstraße vor dem Kammergerichte auf und abging. In der unmittelbaren Nähe des Centralpalastes der Gerechtigkeit in Preußen schien es sich am Eidersten zu fühlen. In der That war er damals dort am sichersten vor der Polizei.

Der Alte betrachtete vorsichtig noch einmal das Haus; dann stieg er fest, als wenn ihn ein Geschäft in das Haus führe, die steinerne Treppe hinauf und drückte an dem Schlosse der Hausthür, um zu versuchen, ob diese von außen zu öffnen sei, oder ob er klingeln müsse. Die Thür ging auf. Der Alte schmunzelte vergnügt. Er trat in das Haus. Das Haus war

nach gewöhnlicher berliner Art gebaut. Ein etwas schmaler Hausflur, zu beiden Seiten desselben Thüren, am Ende eine Treppe, die in die oberen Etagen führte. Unter der Treppe brannte eine Laterne, die den Flur schwach erhellte. Der Alte besah Alles genau, las die Namen auf den Schildern an den Thüren, und entfernte sich dann wieder. Niemand hatte ihn gehört.

(Fortsetzung folgt.)

Zeitung für Landleute.

Der neue Winterfahrtenplan unserer Staatsbahn ist soeben ausgegeben worden. Nach demselben gehen

die Züge von Stuttgart ab: nach Bruchsal um 6 Uhr 55 M. Morg., 9 Uhr 55 M. Vorm., 1 Uhr 50 M. Nachm., 5 Uhr 40 M. Abends und der von Esslingen bis Bietigheim gehende Lokalzug geht 7 Uhr 45 M. in Stuttgart. Nach Friedrichshafen 6 Uhr 45 M. Morg., 11 Uhr 10 M. Vorm., nach Esslingen um 2 Uhr 20 M. Nachm., nach Ulm Essing um 3 Uhr 35 M. Nachm., nach Ulm 6 Uhr Abends, nach Esslingen 8 Uhr Abends.

Paris den 15. Oct. Der Monteur berichtet, daß die Russen am 29. Sept. vor Kars eine Schlappe erlitten. Der Kampf dauerte sieben Stunden. Die Russen sind in vollkommener Auflösung; sie haben 4000 Tote, die Türken 1000.

Redigirt verlegt und gedruckt von Alwinus

Calw Frucht- und Brod etc. Preise am 13. Oct. 1855.

Getreide- Gattung	Voriger Reit		Neue Zufuhr		Ges- ammt- Betrag		Heutiger Verkauf		Im Rest geblie- ben		Höchster Preis		Wahrer Mittelpreis		Niederster Preis		Verkaufs- Summe.		
	Schf.	fr.	Schf.	fr.	Schf.	fr.	Schf.	fr.	Schf.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen, alter																			
— neuer																			
Kernen, alter																			
— neuer	45		90		135		120		15		22	45	22	15	21	36		2671	6
Dinkel, alter	45		150		195		16		15		8	48	8	26	8			134	51
— neuer							164				9	45	9	11	7	30		1505	
Gerste, alte			25		25		25				14	30	14	12	13	48		355	
— neue																			
Haber, alter	3		50		53		10				6	30	6	20	6	12		63	24
— neuer							43				5	42	5	17	5			227	
Roggen, alter																			
— neuer																			
Erbfen																			
Linfen																			
Wicken																			
Bohnen																			
Summe—	93		315		408		378		30									4956	21

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise Weizen um — fl. — fr. Kernen alter um fl. fr., neuer, weniger um fl. 30fr., Dinkel alter mehr um fl. 7fr., neuer weniger um 18fr. Gerste alte weniger um fl. 29fr., neue mehr um fl. fr. Haber weniger um fl. 18fr. Brodtare: 4 Pfd. Kernbrod 18 fr. dto. schwarzes 16 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen $4\frac{1}{4}$ Loth. — Fleischtare: 1 Pfund Ochsenfleisch 12 fr. Rindfleisch, gutes 10fr. geringeres 9fr. Kuhfleisch, gutes 10fr. geringeres 9 fr. Kalbfleisch 8 fr. Hammelfleisch 1r. Schweinefleisch, unabgezogenes 14 fr. abgezogenes 13 fr.

Stadtschultheißenamt. Schuld.